

Die Liebe Gottes, die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit uns / euch allen. Amen

Liebe Gemeinde,

es ist der 1. Sonntag nach Epiphania. Epiphania, dem Fest an dem wir die Erscheinung Gottes feiern. Die drei Weisen, aus der damals bekannten Welt Afrika, Asien und Europa, haben es bezeugt: Gott ist in der Welt und er ist Mensch geworden.

Ein besonderer Moment, der damals vor so vielen Jahren gewesen ist. Ein richtiger AHA-Moment. Gott ist in der Welt.

So einen Moment hatte auch Paulus. Paulus, eigentlich Saulus, ist als Jude in einer römischen Provinz geboren und aufgewachsen. Es war nicht unüblich für Hebräer im römischen Umfeld einen weiteren Namen anzunehmen, der dem hebräischen ähnlich, aber für das Umfeld verständlich war.

Saulus wird zum jüdischen Gesetzeslehrer ausgebildet, zu einem Pharisäer und ist stolz auf sein jüdisches Erbe. Neben den 10 Geboten beinhalten diese Gesetze 613 weitere Ver- und Gebote, die fromme Juden beachten.

Ich stelle mir Saulus als einen gebildeten und energischen Menschen vor. Jener, der alle Gesetze aufzählen kann, wenn man ihn danach fragt. Jener, der es als sein Amt versteht Menschen diese Gesetze zu erklären, sie zu unterrichten und auf ihre Einhaltung zu achten. Ein Mann der, sowohl im Tempel als auch darüber hinaus im Alltag, durch und durch gottesfürchtig ist.

Saulus lebte zu Zeiten des Wirken Jesu, aber die ersten seiner Nachfolger sind ihm ein Dorn im Auge. Er wird zu einem eifernden Verfolger der Judenchristen, in Jerusalem, der nicht davor zurückschreckt Menschen ins Gefängnis werfen zu lassen.

Doch dann hat Saulus einen AHA-Moment. Gerade dann als er darum bemüht ist, auch in anderen Gebieten die Judenchristen verfolgen zu lassen, hat er eine Vision. Mitten auf seiner Reise in die Synagogen von Damaskus umstrahlt ihn ein helles Licht, das ihn für drei Tage erblinden lässt und er hört die Stimme Jesu.

Seit jenem Moment verkündigt er das Evangelium. Dies tut er ebenso eifrig und energisch wie in seinem Dienst als Pharisäer. Er besucht die durch Verfolgung versprengten Judenchristen in ihren noch jungen Gemeinden und predigt in den jüdischen Synagogen. Ein Mann der begeistert, der sich aber auch Feinde macht. Oft verschlägt es ihn zum nächsten Ziel, weil er selbst verfolgt wird. Nicht selten entgeht er knapp dem Tod und landet zwischenzeitlich sogar im Gefängnis.

Aber Paulus lässt sich nicht beirren. Neben seinen Predigten vor Ort schreibt er Briefe an die Gemeinden, die er besucht hat oder besuchen wird. So ist der heutige Predigttext aus dem Brief des Paulus an die Römer, genauer gesagt an die noch jungen heidenchristlichen Gemeinden in Rom.

Ich stelle mir vor wie Vertreter und Vertreterinnen dieser Gemeinden ebenfalls einen AHA-Moment erleben. Sie kennen Paulus nicht, denn er hat erst die Absicht, sie zu besuchen, aber sie haben sicher schon von ihm gehört. Verschiedenes. Von seinen Absichten bei den Verfolgungen. Von seinen glühenden Predigten. Eine unklare Ausgangslage in die hinein er diesen Brief verfasst. An Menschen die erleben, dass es einen Unterschied macht, ob man aus einer jüdischen Tradition heraus Christ ist oder aus einer heidnischen. Menschen die sich uneins darüber sind, wie genau „Gemeinde“ aussehen soll. Die sich gegen andere religiöse Gruppen abgrenzen und finden müssen.

„Stellt euch nicht dieser Welt gleich, sondern ändert euch durch Erneuerung eures Sinnes“ und „dass niemand mehr von sich halte, als sich's gebührt, sondern dass er maßvoll von sich halte, wie Gott einem jeden zugeteilt hat das Maß des Glaubens“, so schreibt Paulus. Aus Sicht eines Menschen der zwei Seiten einer Medaille kennt. Aus Sicht eines Menschen der sowohl Hebräer als auch Römer ist, der Macht kennt und Verfolgung. Diesen AHA-Moment lese ich nicht direkt aus dem Text heraus, sondern vermute ihn als Reaktion auf den Brief.

Die ersten Christen, jüdischen und heidnischen Ursprungs, standen an einem Scheideweg. Eintreten für das woran sie glauben oder nicht auffallen? Gemeinsam Gemeinde aufbauen oder getrennt in Judenchristen und Heidenchristen bleiben? Gegen andere Religionen ankämpfen oder Gott dienen?

Sich einander zuwenden ohne Überheblich zu sein, den eigenen Sinn erneuern und die gottgegebenen Gaben nutzen die jede und jeder Mensch einzubringen hat und sich dabei nicht der Welt gleichstellen, darauf legt Paulus wert.

Und er erzeugt durch seinen Brief genau diesen AHA-Moment den es braucht. Er, der selbst neuen Sinnes ist, weiß wovon er schreibt. Heute wissen wir, dass Paulus dazu beigetragen hat, dass sich das Christentum so ausbreiten konnte und bis heute besteht.

Veränderung braucht immer wieder so einen AHA-Moment. Ein AHA-Moment der uns dazu aufruft in Gottes Sinn zu handeln. So wie die drei Weisen, die nicht zum König Herodes gegangen sind und damit Jesus hilflos ausgeliefert hätten. So wie Saulus, der zum Paulus wurde und damit nicht nur vielen Christen das Leben bewahrt hat, sondern sie zu einer großen Gemeinschaft gemacht hat.

Unsere Welt braucht Veränderungen, auch und gerade heute.

Ich frage mich wo wir, heute, unseren AHA-Moment finden können und lese im Evangelium für den heutigen Sonntag bei Matthäus im 3.Kapitel:

*13Zu der Zeit kam Jesus aus Galiläa an den Jordan zu Johannes, dass er sich von ihm taufen ließe.*

*14Aber Johannes wehrte ihm und sprach: Ich bedarf dessen, dass ich von dir getauft werde, und du kommst zu mir?*

*15Jesus aber antwortete und sprach zu ihm: Lass es jetzt geschehen! Denn so gebührt es uns, alle Gerechtigkeit zu erfüllen. Da ließ er's geschehen.*

*16Und als Jesus getauft war, stieg er alsbald herauf aus dem Wasser. Und siehe, da tat sich ihm der Himmel auf, und er sah den Geist Gottes wie eine Taube herabfahren und über sich kommen.*

*17 Und siehe, eine Stimme vom Himmel herab sprach: Dies ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe.*

Im Evangelium geht es um die Taufe Jesu. Jesus ist erwachsen und beginnt sein Wirken, jedoch nicht ohne sich von Johannes dem Täufer taufen zu lassen. Bei Matthäus wird davon berichtet, dass, als Jesus nach der Taufe aus dem Jordan steigt, sich der Himmel auftut und der Heilige Geist in Gestalt einer Taube über ihn kommt und eine Stimme vom Himmel herab spricht „Dies ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe“.

Ein verändernder Moment der sich da abspielt. Nicht nur für Jesus, der diese liebevolle und ermutigende Zusage erhält oder Johannes, der all die Zeit darauf gewartet hat von Jesus getauft zu werden und nun mit Gottes Ansinnen konfrontiert war. Es ist ein verändernder Moment für uns Menschen.

Es ist ein Moment an dem sich der Himmel auftut und wir das Göttliche spüren können. Die Liebe Gottes die auf die Erde kommt. Ein AHA-Moment.

Und wir können ihn erleben, in dem Moment wo wir auf Gottes Namen getauft werden. Wir sind Gottes geliebte Kinder, weil Gott uns liebt können wir in seinem Sinne handeln. Wir müssen keine Furcht haben und können unsere Welt verändern, so wie es uns Jesus vorgelebt hat.

So predigt es auch Paulus:

*„Hat jemand prophetische Rede, so übe er sie dem Glauben gemäß. 7 Hat jemand ein Amt, so versehe er dies Amt. Ist jemand Lehrer, so lehre er. 8 Hat jemand die Gabe, zu ermahnen und zu trösten, so ermahne und tröste er. Wer gibt, gebe mit lauterem Sinn. Wer leitet, tue es mit Eifer. Wer Barmherzigkeit übt, tue es mit Freude.“ (Röm 12, 6b-8).*

Unseren Mund aufzumachen, wenn wir etwas zu sagen haben. Ämter zu bekleiden und auszufüllen. Zu lehren, zu ermahnen und zu trösten. Zu geben, wenn wir etwas geben können. Mit Eifer zu leiten und Barmherzig zu sein. Als Christen haben wir die Freiheit, diese Welt durch unser Handeln zu verändern.

Das Jahr 2020 mit seinen Herausforderungen zeigt mir, wie aktuell Paulus ist. Momente der Überheblichkeit in Momente der Solidarität zu verändern, Momente des Mitgerissen Werdens zu ändern in Standfestigkeit und ein Eintreten für das Gute. Wie wichtig Momente des Mitgefühls sind und sich eben diese Barmherzigkeit auch dann zu bewahren, wenn es uns am Schwersten fällt.

Und ich erlebe einen AHA-Moment bei mir, wenn ich die Jahreslosung für 2021 lese die da lautet:

*Jesus Christus spricht: Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist! Lk 6, 36*

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle menschliche Vernunft, der bewahre unsere / eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen